

Als „Jugend forscht“ noch MMM hieß

„City“ feierte in der Halle ihr 20jähriges Bestehen / Michael Jackson blieb fern

Weißensee. Er kam nicht. Obwohl sie ihn ausdrücklich eingeladen hatten. Michael Jackson dampfte nach seinem blassen Freitagabend-Auftritt im Friedrich-Ludwig-Jahn-Stadion mit seinem Sonderzug davon. City mußte ohne den Special guest spielen.

Fast schien es ein Duell zu werden. Jackson im Prenzlauer Berg, City in Weißensee. Gewonnen mögen beide haben, denn die Fans sind völlig unterschiedler Couleur. Die, die 20 Jahre City in der Halle an der Industriebahn feierten, wollten noch einmal in Nostalgie schwelgen. Wie damals, als die Band zu Nachmittagskonzerten den „King vom Prenzlauer Berg“ in den Kulturpark Plänterwald holten, als sie der „Traudel“ ins Hinterhausfenster schauten oder den „Meister aller Klassen“ verabschiedeten.

Tonis Sex-Appeal wirkt wie eh und je

Und es war wieder so. Toni Krahl ungelenkt wie eh und je, doch sein Sex-Appeal schwappt wie damals auf die Massen über. Klaus Selmke, barfuß an den Trommeln und ohne Drum-Hocker, Fritze Puppel mit schwarzem Hut. Georgi Gogow an der Geige, die die Haut aufräut.

Bis sie jedoch auf die Bühne traten, ließen sie sich feiern. City weiß schon, wie man es macht... Thomas Putensen aber auch – und

er heizte die Massen als „Vorband“ an. Da vermischte er Ninas „Farbfilm“ mit der DDR-Nationalhymne, Pioniere ließen ihre Fahnen wehen, und Monika Herz' Vogel sang auch nach Mitternacht. Die Halle brannte schon, bevor nur einer der City-Männer zum Mikro griff.

„Ich habe mir vorgenommen, heute nicht so viele Sprüche zu machen...“, kündigt Krahl dann endlich an, aber – gottlob – er hielt es nicht ein. Er kann es gar nicht einhalten. „Thomas aus Rostock gewinnt bei der MMM eine Reise nach Bulgarien. MMM – ihr wißt ja noch, heute heißt das wohl ‚Jugend forscht‘. In Bulgarien verliebt er sich in Karin. Die war Journalistin bei der Jungen Welt.“ Krahl weiß, wie man die Leute erheitern kann. „Aber als sie zurück nach Hause kommen, ist alles anders. Da ist die Wende.“ Jetzt kriegt er den Dreh zum Heute. Thomas' Frau ist abgehauen mit einem reichen Wessi und einem schicken Auto. Thomas ruft aus Verzweiflung Karin an. Aber die ist auch nicht mehr da. Die ist inzwischen beim Bundespresseamt. Wie nun aber die Geschichte ausgeht, kann er auch nicht sagen, denn das Stück, das er mit seiner Geschichte einleiten wollte, ist ein Instrumental...

Und weiter geht es mit dem „Klempner“, der Faschist war, obwohl er doch nur Klempner war. Den „Glastraum“ umhüllt er mit einer riesigen Plastikfolie. „Im Verdrängen sind wir die Weltbesten“,

kräht er in die rauchige Halle. „Wir haben es vor 50 Jahren geschafft, alles zu verdrängen, schafften es vor zwei Jahren, und wir werden es in zehn Jahren wieder packen.“ Als dann noch André Herzberg und die Inchtabokatables mit City „duellieren“, ist es fast soweit wie einst bei den Beatles. Daß sich keiner auszog, dafür sorgte allerdings Power Music, die Ordnungsmannschaft mit den Männern so hoch wie breit.

Der Kultsong kam doch noch

„Wir haben lange überlegt...“, doch Krahl schafft es nicht, den Satz auszusprechen, da brüllen die Massen „Ja!“, und jeder glaubte, daß er jetzt kommt, der Kultsong. Doch Pech. „...unsere Texte zu ändern.“ Pfeifen. „Aber wir haben uns gedacht, neue Zeiten brauchen alte Lieder.“ Und deshalb blieb „Z. B. Susann“ auch unverändert. Arme Zonenkinder, Mercedes-Stern und Straßenbahnen, die nur im Osten fahren.

Und dann endlich. Nach zehn Jahren erstmals wieder live auf der Bühne: „Am Fenster“. „Da kann man nicht mehr denken, nur noch abheben: ‚Flieg ich durch die Welt.‘“ So wie der Text. Und welch ein Glück, daß niemand auf die Idee kam, sein Feuerzeug oder gar eine Wunderkerze zu entzünden.

Simone Schmollack